

Hygiene: Ein Kind der Aufklärung



© Photothèque de la Ville de Luxembourg

Noch bis zum 24. Oktober kann man sich eine hochinteressante Ausstellung über die Geschichte der Hygiene und öffentlichen Gesundheitsvorsorge in Europa im städtischen Geschichtsmuseum ansehen. Unter dem Titel „*Sei sauber...!*“ behandelt sie auf überaus unterhaltende und lehrreiche Art und Weise schwerpunktmäßig u.a. Themen wie Körperhygiene und Privatsphäre, medizinische Bakteriologie und öffentliche Gesundheitsvorsorge und vermittelt dem Besucher die Erkenntnis, dass ohne Zugang zu sauberem Wasser überhaupt keine Hygiene möglich ist.

Doch gutes Wasser ist zur Zeit für viele Teile der Welt unerreichbar und wird auch in Zukunft selbst in den Industrienationen zu einem immer dringlicheren Problem werden.

Aber noch vor wenigen Jahrhunderten war auch hier zu Lande sauberes Trinkwasser ein überaus rarer Artikel. Die besondere Topographie der Stadt Luxemburg brachte es mit sich, dass ausgerechnet das gutbürgerliche Stadtzentrum in puncto Wasserversorgung am schlechtesten dran war. Die Unterstädte verfügten immerhin über einen Fluss, die Alzette. Allerdings war aus dem einst fischreichen Gewässer mit der Zeit eine träg dahinfließende Jauche geworden. Dafür standen ihnen seit alters her mehrere Quellen bzw. Laufbrunnen zur Verfügung. Die Oberstadt, in der die Leute meist dichtgedrängt beisammen lebten, war also deutlich benachteiligt als die Vorstädte.

Noch 1684 standen der Bevölkerung in der Oberstadt keine Brunnen zur Verfügung – nur das Schloss auf dem Bockfelsen und zwei Klöster verfügten zu diesem Zeitpunkt über Ziehbrunnen. Erst Vauban ließ drei Brunnen in der Oberstadt graben, die allesamt für das Militär reserviert waren.

In Anlehnung an die hochinteressante Ausstellung im *Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg* handelt denn auch die vorliegende *Ons Stad*-Nummer von der Geschichte der öffentlichen Hygiene, von der Versorgung mit sauberem Trinkwasser, von der Anlegung der ersten Kanalisationen und Kläranlagen und von vielen anderen Dingen, die wir heutzutage ein bisschen blauäugig für selbstverständlich halten.

r.cl.